

Grußwort von Oberbürgermeister Dr. Nicolas Meyer anlässlich des 50. Vereinsjubiläums des Pfadfinderstamms John F. Kennedy am 28.1.2024

- Es gilt das gesprochene Wort -

Liebe Pfadfinderinnen und Pfadfinder, liebe Freunde und Förderer des Stamms John F. Kennedy, verehrte Gäste,

ist Euch, ist Ihnen eigentlich schon einmal aufgefallen, was Erwachsene – und zwar übrigens meistens Männer ;-)- in der Regel antworten, wenn man sie bittet, sich vorzustellen, sie also fragt, wer sie **sind**?

Da wird, so zumindest mein Eindruck, nämlich nach dem Namen meistens als erstes der Beruf genannt: Ich bin Ingenieur, Bankberater, Handwerker...

Ich selbst würde vielleicht antworten: Ich bin Euer neuer Oberbürgermeister.

Bei Kindern und Jugendlichen stünden vielleicht noch die Schule, die Hobbys, oder der Sieg beim letzten Fußballturnier an erster Stelle. Es sind die Kategorien von Leistung, Karriere, Erfolg, die unseren Alltag und unser Selbstverständnis prägen, das wird hier – einmal mehr - signifikant deutlich.

Ich wäre gespannt auf die Reaktion der Mitmenschen, wenn eine/einer von Euch auf diese Standardfrage statt mit der erwarteten Standardfloskel antworten würde: *Ich bin Pfadfinderin, ich bin Pfadfinder. Ich bin Wölfling, Ranger oder Rover. Ich gehöre zum Stamm John F. Kennedy.*

Mit dieser Antwort würdet Ihr zu allererst einmal Mut und Selbstbewusstsein beweisen. Es ist nämlich keineswegs selbstverständlich, heute in Zeiten der Selbstoptimierung und der Sozialen Medien zu einer Gruppe von jungen Leuten zu gehören, die in

scheinbar „sonderbarer“, traditioneller grauer Kluft auftreten und die bewusst auch mal gegen den Zeitgeist schwimmen. Dazu kann ich Euch übrigens nur gratulieren. Denn diese Eigenständigkeit, diesen Mut zur eigenen Meinung braucht unsere Gesellschaft, und zwar mehr denn je. *„Die pure Anpassung an das, was alle tun, was alle erwarten, kann es doch nicht sein. Nicht für uns selbst und nicht für die Gesellschaft“*. Das hat Dekan Schwarz schon anlässlich Eures 25. Jubiläums treffend festgehalten.

Mit der Antwort: *Ich bin Pfadfinderin, ich bin Pfadfinder* würdet Ihr aber noch weit mehr ausdrücken als das.

Ihr würdet etwas gerade heute, im Zeitalter des Individualismus, und leider oft auch des Egoismus, keineswegs Selbstverständliches sagen, nämlich: Ich bin Teil einer Gemeinschaft, ich bin eine/einer von über 60 Millionen weltweit, bei denen gemeinsame Werte, Fahrten, Zeltlager, Lagerfeuer genauso dazugehören wie Phantasie, Verantwortung füreinander und für unsere gemeinsame Welt und Schöpfung. Und für die einfach auch die Freude am Zusammensein zählt.

Einer Eurer Frankenthaler Stammesführer hat es vor ein paar Jahren in einem Interview einmal wunderschön gesagt, wie ich finde: *Es ist nicht wie im Fußball, wo ständig auch ein Leistungsdruck vorhanden ist, bei uns steht die Gemeinschaft, die Zeit miteinander und vor allem der Spaß im Vordergrund.*

Und genau deshalb, weil Ihr Euch auch als Teil einer Gemeinschaft wertgeschätzt und ohne Leistung anerkannt wisst, könnt Ihr auch für andere Menschen da sein, könnt Ihr - nach dem bekannten Wort des Gründers der Pfadfinderbewegung, „BiPi“, also Lord Baden-Powell, die Welt *jeden Tag ein wenig besser hinterlassen, als Ihr sie vorgefunden habt.*

Vor kurzem habe ich bei Alfred Bengsch, hier frei wiedergegeben, die Sätze gelesen: *„Wir haben eigentlich nur das, was wir schenken können. Wir sind das, was wir geben können, nicht das, was wir haben“*.

Und irgendwie kam mir das gleich wieder in den Sinn, als ich mir überlegt habe, was ich heute zu Eurem Jubiläum sagen kann, als ich überlegt habe, wer *Ihr* seid. Denn

wenn Ihr das **seid**, was Ihr **gebt**, dann kann ich Euch heute eigentlich wirklich nur gratulieren – und zwar längst nicht nur zum 50. Jubiläum. Ihr gebt nämlich nicht nur Spaß und Spielfreude weiter, sondern bringt auch ganz schön viel Fleiß und Disziplin durch die Teilnahme an den wöchentlichen Gruppenstunden ein.

Ihr bringt Bereitschaft zu Kompromissen und auch mal zum Verzeihen ein, wenn es, wie in jeder Gruppe, in jedem Team, auch mal kracht und verschiedene Meinungen gibt. Und vor allem bringt Ihr ganz viel von dem ein, was uns als Menschen wirklich ausmacht: Phantasie, Freiheit, Kreativität - und Zeit für Andere.

Ich brauche nur an Eure spontane Spendenaktion zu Beginn des Ukrainekriegs erinnern, als Ihr hier in Frankenthal einen wahren Spendenmarathon eingeleitet habt und – durch gemeinsame Aktivitäten und Fahrten an Organisation, platzsparendes Packen und Teamarbeit ja bestens gewöhnt – Euch anschließend direkt mit dem Sprinter über 3000 km auf den Weg – oder soll ich lieber sagen: auf den Pfad – gemacht habt, um sicherzustellen, dass diese Frankenthaler Spenden auch wirklich direkt bei den Hilfsbedürftigen ankommen.

Gemeinschaft und Engagement spornen an – auch andere Menschen in dieser Stadt. Besser konntet Ihr doch kaum zeigen, was für eine wichtige Rolle Ihr auch für unsere Stadt als ganze spielt. *Sage nicht: Fang an! Sage: mach mit, wenn Du etwas bewegt haben willst.* Noch ein Wort von Baden-Powell, das Ihr mit Leben füllt. Und das nun schon seit 50 Jahren.

50 Jahre – das ist in der Jugendarbeit eine durchaus lange Zeit – das sind mehrere Generationen, in denen der Stab und die Flamme der Begeisterung weitergegeben werden mussten.

Das sind auch 50 Jahre, in denen nicht nur Fahrten und Lager organisiert, sondern auch wöchentliche Gruppenstunden geleitet werden mussten, in denen junge Menschen neben Schule, Studium oder anderen Hobbys Zeit eingesetzt haben, um Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern – aber sich auch umgekehrt selbst von ihnen immer wieder haben herausfordern lassen und an und mit ihnen gemeinsam gewachsen sind.

Für all das und für vieles mehr, was Ihr, was Sie alle, geleistet haben und leisten, möchte ich Euch und Ihnen heute herzlich danken – als Oberbürgermeister aber auch ganz persönlich.

Und zum Schluss möchte ich Euch ganz einfach bitten: Macht weiter so. Macht weiter so, damit auch in den nächsten 50 Jahren immer wieder junge Menschen auf die Frage, wer sie sind, mit Stolz antworten können: *Ich bin Pfadfinderin. Ich bin Pfadfinder*